

# Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlessen (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Mit der 14 tägig erscheinenden Beilage „Der Rote Stern“ und den Beilagen „Die Tribüne“, „Die Kommunistin“, „Der Jungprolet“, „Die Rote Fahne“.  
Enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinden Dittersbach, Gottesberg, Nieder-Permsdorf, Seidenhof, Neu-Salzherrn, Weickeln.

**Anzeigenspreis:** Die 10gepaltene Millimeterzeile ab. deren Raum 10 Goldschilling, Vereins- und Berichtsangelegenheiten 5 Goldschillinge. — Kollation frei. Die Millimeterzeile 5gepaltene ab. deren Raum im Text 10 Goldschillinge

Donnerstag, 4. September 1924

**Bezugspreis:** Bei monatlich 6maligen Erscheinen monatlich 2,25 Goldschilling, vierteljährlich 8 Goldschilling, halbjährlich 15 Goldschilling, jährlich 28 Goldschilling. — Redaktion und Expedition: Breslau, Kobnitzer Straße 60. — Postamt Breslau Nr. 81089 — Fernsprecher: Breslau, Ring 687.

## Die schlesische Gefangnisholle.

### Breslauer Gefangnisstandale. Verhungert in der „Graupe“.

Die Zustände im Breslauer Untersuchungsgefängnis in der Graupenstrae sinken schon lange zum Himmel. Sie sind ein Skandal in Vermanens. Fast jede Woche konnten wir über verfaultes Essen, waltstierende Pfaffen, über Mißhandlungen etc. berichten. Bisher hat sich jedoch kein Staatsanwalt gefunden, der die verantwortlichen Personen in den Anklagezustand versetzt hät. Die Gefängnisverwaltung, in der zwar auch Sozialdemokraten sitzen, hat sich trotz unserer Veröffentlichungen noch nicht im Gefängnis sehen lassen. Wozu auch; die Sozialdemokraten, auf die es ankommt, die sitzen in Regierungsstellen und nicht im Gefängnis und regieren die anderen, frei nach Wierisch, mit der Peitsche. Bisher bewirkten unsere Veröffentlichungen nur, daß uns Herr Humann seine kurtosen „Berichtigungen“ schickte, durch die er immer unsere Angaben zu bestätigen pflegte. Heute sehen wir uns gezwungen, erneut einen Fall zu veröffentlichen.

Am 18. August wurde in das Untersuchungsgefängnis ein Mann eingeliefert (den Namen konnte unser Gewahrtmann bisher nicht erfahren), der eine kleine Straße von 10 Tagen abzuleisten hatte. Er wurde auf der Station D. 1, ohne ersichtlichen Grund, in eine Zelle mit einer Doppeltür gesperrt. — Der Mann, dem es wohl beim besten Willen nicht möglich war, den verabreichten Fraß hunterzuschlingen, verweigerte die Esseneinnahme. Nun heißt es zwar in der Gefangnisordnung, unter Ziffer 19: „Gefangene, die die Aufnahme der Nahrung verweigern, sind, wenn Vorstellungen erfolglos bleiben und Lebensgefahr eintritt, unter Aufsicht des Arztes zwangsweise zu ernähren.“ Aber darum kümmert sich in der „Graupe“ niemand, auf ein Menschenleben kommt es dort nicht an. Der Hungerstreik des Mannes wurde gar nicht beachtet. Und so haben ihm die 10 Tage Gefängnis das Leben gekostet. Nach fünf Tagen war der Mann verhungert. Er ist am 23. August gestorben und wurde am 25. mit dem Wagen der Anatomie abgeholt.

### 25 Tage ohne Luft.

Vor einiger Zeit wurden die Gebrüder Roth, die wegen Wechselfallung angeklagt sind, in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Weil diese nun mehrere Komplizen haben, wurde ihnen die tägliche Freistunde entzogen. Man bedenke, die „Graupe“ hat mindestens 14 Abteilungen. Aus Bequemlichkeit also, aus reiner Willkür wurde den Leuten während 25 Tagen jeder Atemzug frische Luft verweigert. Unsere Leser werden sich beim Lesen dieser Zeilen ins Mittelalter versetzt fühlen.

### Die arzlichen Untersuchungen.

Die Klagen über den Medizinalrat Dr. Fischer reifen nicht ab. Allgemein wird von den Gefangenen bestätigt, daß dieser Arzt die Gefangenen groß behandelt. Ein Schwerkranker, der aus der Zelle heruntergetragen wurde, legte sich auf die Bank im Warteraum. Fischer befahl dem Schwerkranken aufzustehen und sich in die Reihe zu stellen. Ein Ampullierter wurde von Fischer mit

Ein Ampullierter wurde von Fischer mit

Entziehung des Bettes bestraft und müsste auf harter Britsche liegen. Als Genosse Fröhlich inhaftiert war, konstatierten die Gefangenen, daß sich Fischer sehr in acht nahm und sie anständig behandelte. Nun war Fröhlich abtransportiert, da war wieder alles beim alten.

Wir verlangen, daß den Zuständen im Breslauer Untersuchungsgefängnis endlich eine Ende gemacht wird. Die Breslauer Gefangenenkommission, der hiesige sozialdemokratische Führer angehören, muß in offentlicher Verammlung zur Rechenschaft gezogen werden, weil sie den zum Himmel flutenden Skandalen latentlos zusieht.

### Weie Justizbrutalitaten.

#### Genosse Delhner in Fuß- und Handfesseln transportiert.

Eine Justizkammer jagt die andere. Wir meldeten von einigen Wochen, daß der herzranke Genosse Willi Silbermann schmerzlichen im Zellenwagen von Breslau nach Halle transportiert wurde. Die sonst so beruhigungseifrigen Behörden haben unsere Meldung nicht zu widersprechen gewagt. Heute sind wir in der Lage, zwei neue Fälle von niederwurdiger, hundsgeiziger Art der Transportierung kommunistischer Gefangener zu brandmarkieren. Genosse Delhner wurde auf dem Transport von Cottbus nach Schweidnitz wie der schlimmste Kriminalverbrecher behandelt und nicht nur an den Händen, sondern auch an den Füßen gefesselt. Ein Raubmörder kann auch nicht bestätigter transportiert werden als der Bezirksleiter der Kommunistischen Partei, der Reichstagskandidat ist und bei den letzten Wählen Zehntausende von Stimmen erhalten hat. So wahlet die Demokratie einen Arbeitervertreter, der für seine politische Ueberzeugung ins Gefängnis geworfen wurde.

## Arbeiter, gebt Rote Hilfe!

Auch Genosse Fröhlich wurde per Sammeltransport wie ein Embrecher verschickt. Wir erheben gegen diese unehrdeten Justizbrutalitaten stammenden Protest und verlangen:

1. Sofortige Feststellung der Behörde, die für diesen Skandal verantwortlich ist.
2. Bestrafung der schuldigen Beamten und ihre Entfernung aus dem Dienste.
3. Die sofortige Amnestierung der in Kerker schmachtenden proletarischen Gefangenen ist die Forderung, die die Arbeiterkassett immer dringender und stürmischer erhebt.

### Genosse Vellel freigesprochen!

Am 1. September stand Genosse Vellel vor dem Schwurgericht. Die Anklage war so umfangreich und „gefährlich“, daß die Offentlichkeit von der Verhandlung ausgeschlossen werden sollte. Der Prozeß endete mit einer katastrophalen Niederlage der weißen Justiz.

1 Jahr 3 Monate Gefängnis hatte der Staatsanwalt beantragt.  
Vellel wurde freigesprochen.

Alle Tagen lassen sich als walte Phantasieprodukt in nichts au. Drei Monate müsste sich Vellel in der Glatzener Gefangnisholle schikanieren lassen. Der Hungerstreik hat ihn befreit. — Wir begrien diesen braven Genossen wieder in unseren Reihen und erheben mit ihm den Ruf:

Nieder mit der weißen Justiz!  
Stand mit allen an- und revolutionären Kämpfern!

Zwischen Moskau und Prag wurde am 2. September ein regelmäßiger Telegrafendienst eingerichtet.

### Moloch Kapitalismus.

Auf der Grube „Louise“ in Wittkowitz stieß der Forderlord bei der Einfahrt im dritten Stock auf die Aufstabhochung. Von den einfahrenden 35 Bergleuten wurden 10 schwer, 14 leicht verletzt. Einer der Verletzten ist heute vormittag seinen Verletzungen erlegen.

### Die ersten Erfolge des Dawesplanes.

Bei der Firma Rheinemetal sind heute 300 Angestellte entlassen worden, bei der Deutschen Bank 80. Weitere Entlassungen folgen.

### Die Krise in Ostoberschlesien.

Am den Druck auf die Arbeiterschaft zu verstärken, drohen die Kohlenmagazine von Ostoberschlesien mit der erneuten Stilllegung von Grubenbetrieben im Laufe dieses Monats. Die Kasse der Kumpels sind für die armen Arbeiterzone zu hoch. Auch die Hochleistungsindustrie liegt in Ostoberschlesien darüber nur ein Meel der Hochseer in im Bereich. Es besteht keine Aussicht, die Kohleerproduktion in allen Umfänge wieder aufzunehmen.

## Der Katholikentag, das Zentrum und die ober-schlesischen Wahlen.

In der Stadt Hannover tagt seit 3 Tagen die 63. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. Aus allen Ländern haben sich die führenden Katholiken und führenden Volkler eingefunden. Die Stadt Hannover zeigt ein sonderbares Gemisch von Pfaffen in allen Aufmachungen, bis zu den höchsten päpstlichen Stellvertretern.

Die Begrüßungsrede hielt, neben dem Deonomierat Steiger, der sozialdemokratische Oberpräsident Noske. Der „Sozialist“ wurde mit Handkussungen von den Pfaffen begrüßt. Als dritter sprach der Bürgermeister der Haamannstadt der Sozialdemokrat Leiner und wünschte befriedigenden Erfolg. Dieser Sozialdemokrat sagte:

„Ich habe zu Ehren Ihrer Tagung und in Anbetracht der großen Opferbereitschaft der Katholiken die Stadt Hannover mit Fahnenstand besetzen lassen (anhalten der Beifall).“

Sozialdemokraten, die mutigen unerschrockenen Vorkämpfer gegen religiöse Verdummung der Massen, für ihre Aufklärung und Befreiung von den schwarzen Pfaffen, als Lobredner und Ehrengäste auf dem Katholikentag! Wie tief ist die deutsche Sozialdemokratie gesunken!

Zwischen den Priestern saßen die weltlichen Herren, die allzubekanntem Groindustriellen Thyssen und Kodner und der Reichstagskanzler Dr. Marx.

Deonomierat Steiger betonte in seiner Begrüßungsansprache die bürgerliche Lüge, daß wir durch den Dawesplan an eine geschichtliche Wende angekommen seien, und daß die Zeit des Friedens nicht mehr fern läge. Der Reichstagskanzler Marx schloß sich diesen Ausführungen an, fügte aber in offenerziger Weie hinzu:

„Wir haben seit sechs Monaten in Teutschland ein absolutistisches diktatorisches Regiment, wie es in Deutschland noch nicht vorhanden gewesen ist.“

Er fügte hinzu:  
„Die Regierung habe sich entschlossen, dieses diktatorische Regiment beizubehalten.“

Eine „hinreißende“ Rede hielt der päpstliche Nuntius. Er besate sich eingehend mit den katholischen Eiltatigkeitsforderungen und dankte dem Heiligen Vater, daß er bemuhrt war die Gerechtigkeit in der Welt wieder einzuführen. Er gedachte der Seiden, die im Kriege mit dem Segen der katholischen Seelenhirten, gefallen waren, um die „Gerechtigkeit“ zu illustrieren, die Katholizismus erstrebt. Er überbrachte vom Heiligen Vater in Rom der Generalversammlung den herzlichsten Dank und ermahnle in hochtonenden Worten zur Liebe und — zur Arbeit!

Die übrigen Referate besaten sich mit den religiösen Forderungen der Katholiken. Hier und da fiel auch einmal ein Wort von der Fürsorge und von der Hilfsbereitschaft der katholischen Kirche.

Alle Heuchelei und Demagogie hat es nicht verhindern können, daß die Arbeiter, auch die katholischen Arbeiter, sich gegen das brutale Wirken des Kapitals wendeten. Selbst auf dem Katholikentag wurden die Klagen laut. Und wie reagiert der Katholikentag? Professor Dr. Ruhlmann führte am Montagabend in einem Referat aus:

Unsere Wirtschaftsverordnung ist aufgebaut auf dem Grundlag des Privatkapitalismus. Die bestehende Wirtschaftsverordnung ist gut und braucht nicht gestigt zu werden. Das Privateigentum ist ein Bestandteil der natürlichen sittlichen (!) Weltordnung.“

Es scheint, daß diese Worte von den katholischen Schwerindustriellen vordiktirt worden sind. Die katholischen Arbeiter in Oberschlesien und im Ruhrgebiet haben kennengelernt, daß diese sittliche Weltordnung des Arbeiters kaum das nackte Leben gönnt. Die Gesellschaft des Privateigentums und des Egoismus wird durch die katholischen Pfaffen in den Angeln gehalten. Hinter den Kulissen des Katholikentages schiebt das katholische Weltkapital.

Der Kardinal Vertram aus Breslau zeigt den Arbeitern den Sinn und die Aufgaben der katholischen Kirche noch besser, indem er sagt:

„Es ist eine Pflicht aller Stände, sowohl die Arbeitskraft zu größter Leistung anzuspannen, sowie ein faes und genügsam zu leben.“

# Schlagt Schwarz-weiß-rote, Schwarz-rot-gelbe und Schwarze am 21. September!

So bedeutungslos die Worte auf der Generalversammlung in Hannover erklängen mögen, so ist die Macht dieser beschleichen Kontrastpaaren doch ungeheurer. Nicht umsonst mahnen sie zur Ergebenheit, zur Arbeit und Abkämpfung. Sie haben durch ihren Einfluss in der Presse und dem in den Klubsapparat, durch ihre politische Partei, das Zentrum und ihre christlichen Gewerkschaftsorganisationen Tausende von Streiks verhindert und abgewagt, militärische revolutionäre Kämpfe sabotiert und bei allen politischen Wahlen durch maßlose Hetze gegen links und Ausnutzung der Anzettel ihren schwarzen Vertretern zu einem Mandat verholfen.

Während die Reichstagswahlen allen politischen Parteien der Mitte einen klaren Stimmenrückgang brachten, gelang es dem Zentrum, seinen Stand von 1920 ungefähr zu halten. Sogar in Oberhessen, in dem Bezirk, in dem die Sozialdemokratie und die Parteien der Mitte die vornehmlichsten Niederlagen erlitten, in der demokratischen Kommunisten einen beispiellosen Sieg errangen, hielt sich das Zentrum. Das ist ein Warnungssignal für die SPD, stärker als bisher gegen die Schwarzröde zu kämpfen!

Die Wahlen am 21. September werden zeigen, wieviel wir Kommunisten in der Zwischenzeit gelernt haben, wie weit wir es verstanden haben, auch die verstocktesten, rückständigsten Schichten der Arbeiter und der Arbeiterfrauen dem schwarzen Einfluss zu entreißen und für uns zu gewinnen. Soviel die wirtschaftliche Lage, so groß die Hetze gegen die Arbeiter, so brutal unsere Unterdrückung ist, so dürfen wir dennoch am 21. September keinen Fußbreit eroberten Bodens preisgeben.

Die Arbeiter Oberhessens haben noch nicht vergessen, wie alle deutsche nationalkaiserliche Terror gegen die Arbeiter und die Polen, alle Hetze gegen rein wirtschaftliche Streiks, alle Gefängnis- und Justizskandale gerade von dem Zentrum gebilligt und gefördert wurden. Die oberhessischen Proletarierfrauen haben noch nicht vergessen, daß gerade die Schwarzröde, die selbst jeder Schütze nachlaufen, mit Bann und Entomünzation jede Frau bedrohen, die nicht zu dem halben Dutzend Kinder neue in die Welt des Elends setzen will, daß gerade die Schwarzröde, solche Proletarierinnen ins Zuchthaus zu bringen, daß gerade die Schwarzröde eine Verschärfung des Abtreibungsparagrafen verlangen. Das Volk Oberhessens, das lange genug die Söldnerherrschaft der Franzosen, Engländer, Dänen und deutschen Stahlhelmer durcheinander hat, weiß zur Genüge, was das Londoner Diktat, die Auslieferung Deutschlands an das internationale Räuberpad, bedeutet. Die oft und widerwärtigen Proletarier haben unter der Führung der Kommunisten nach vielen blühenden Jahren der nationalkaiserlichen Hetze an dem gemeinsamen Pakt der Nationalisten die einige internationale proletarische Front entgegengesetzt.

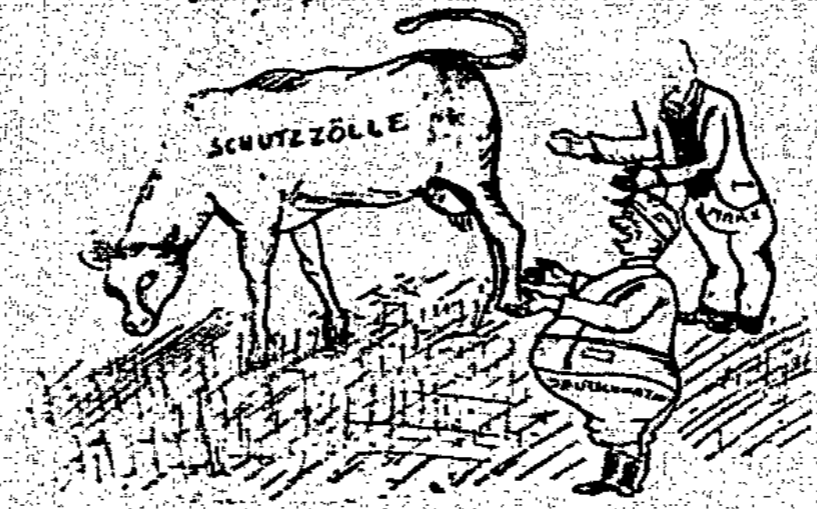
In Hannover haben am 2. September die Führer der Reichslisten gesprochen. In Oberhessen werden am 21. September die sozialistischen Arbeiter selber sprechen.

## Wie hilft man notleidenden Saulem? Eine Geschichte in drei Bildern.

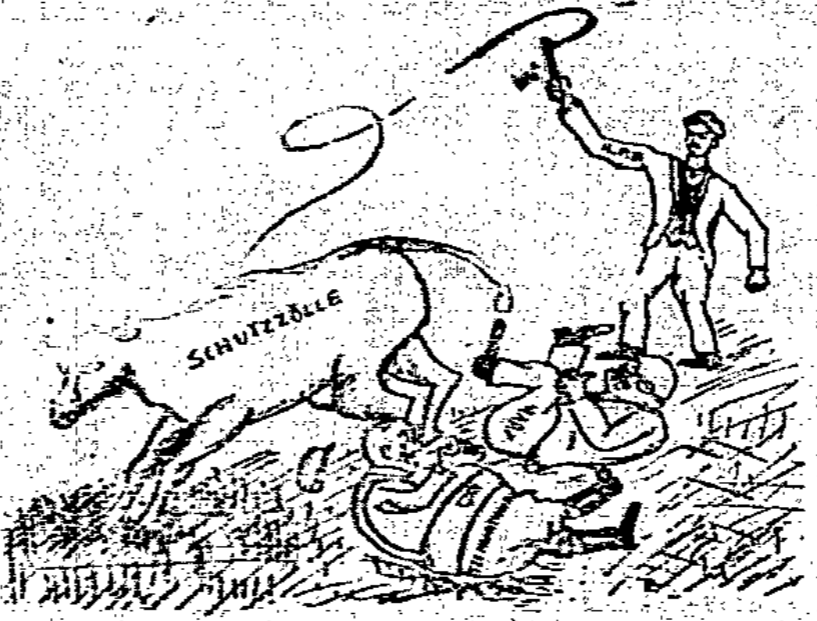
PARLAMENTARISCHER KUHHADEL  
DEUTSCHNATIONALE: NE, DIESE KUH BEFÄLLT MIR NICHT!  
MARK: ABER BITTE!



MARK: BETRACHTEN SIE DOCH DIE ANDERE SEITE!



MARK: DA HABE ICH AUCH NOCH EIN WORT MITZUREDEM!



In Hannover haben am 2. September die Vertreter des Privateigentums geurteilt, anders als Jesus und die ersten Apostel.

In Oberhessen werden am 21. September die sozialistischen Arbeiter für die Beschlagnahme der großen Vermögen, für die Sozialisierung der Gruben und Kassen eintreten.

In Hannover haben am 2. September die Zentrumsführer die internationale Ausbeutefront, mit General Dawes an der Spitze, verteidigt.

In Oberhessen werden die Arbeiter am 21. September die proletarische internationale Front schlagen.

Ein drakonisches Regiment gegen die Arbeiter!

So heiß es in Hannover.

Ein drakonisches Regiment gegen das Kapitalistenpad!

So muß es in Oberhessen lauten.

Entweicht 100.000 Proletarier, Proletarierfrauen, Kleinbauern, Boamen und Mittelständler am 21. September den Aussenrägern und Dumfismännern!

Alle Stimmen den Kommunisten!

Stoßt zu dem Roten Heer der 100.000!

## Die alten Lasten bleiben neben den neuen.

Immer klarer enthüllt sich der Schwandel der Londoner Abmachungen. Alle Verschärfungen des Dawesabkommens sind in Wirklichkeit getreten, die alten Lasten jedoch, die sofort nach Annahme fallen sollen, bleiben bestehen. In den Verhandlungen der Geschlossenmission mit der Micum wurde bestimmt, daß die Lieferungen von Kohle, Koks und Nebenprodukten fortzusetzen sind. Die Bezahlung erfolgt zu den Preisen, die demnächst mit der deutschen Regierung vereinbart werden. Der Fortfall der Kohlensteuer und der Abgabe an Nebenprodukten wurde unter gewissen Bedingungen in Aussicht gestellt.

## Feierschichten im Ruhrbergbau.

Trotz des Friedensens des Dawes hält die Krise im Bergbau mit unermindelter Schärfe an. In der Auguswoche vom 24. bis 30. wurden auf 106 Stellen 138,107 Feierschichten eingelegt. Insgesamt stellt sich demnach die Zahl der Feierschichten auf vier Fünftel Millionen.

## Die rheinisch-westfälische Bauarbeiterausperrung.

Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe Rheinland-Westfalen fordert in einem Rundschreiben seine Mitglieder auf, die Aussperrung auf alle Branchen auszudehnen. Trotz der Unternehmerprovokation steht die Arbeiterfront unerschütterlich.

# Die Bombe hat eingeschlagen

Der Waldenburger Stadtkandal vor den Arbeitern — für Auflösung des Magistrats — für Stadtoberordnetenwahl!

Unter die Korruption und die Verschwendung in der Stadtverwaltung Waldenburg, die seit Wochen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit sehr viel von den Waldenburger Bürgerlich-sozialdemokratischen Kreise gefesselt, aber noch nicht zurückgewichen worden. Die bürgerlichen Zeitungen enthalten nur das, was die SPD bei der Arbeiterschaft verbreitet. Die Stadträte von der Sozialdemokratie hingegen wollten los gegen die Verschwendung der bürgerlichen Proletarierinnen sich aber konzentriert auf das Aufhängen aller gegen sie gerichteten und es zu überlegen. Ein Brief kommt, daß es sehr laut mit der Sozialdemokratie klappt.

Um die Wahrheit endlich an die Öffentlichkeit zu bringen, hatte die Kommunistische Partei für Dienstag zwei öffentliche Versammlungen einberufen. Die ersten beiden wurden von der Sozialdemokratie verhindert, die dritte wurde durch die Bürger und Sozialdemokraten in ihrer letzten Sitzung verhindert.

Esam von Stunde vor Beginn der Versammlung, konnte wegen Überfüllung kein Mensch mehr in die Halle gelangen. Sogar viele der sehr zahlreich erschienenen Redner mußten mit keiner Mine nachsehen, da die Kommunisten sie herausgeschoben. Tausende fanden keinen Platz. Die SPD verabschiedete sich, daß erst ihre Waldenburger Glieder, dann der freien Öffentlichkeit bekannt werden, mit ihrem Stadtrats-Schwärzvolk die Verhandlungen vorher zu befragen und zu forcieren. Die Kommunisten waren kluger. Die Sozialdemokraten haben an die frühe Zeit gewöhnt, an das nicht möglich, mit Sozialdemokraten verbunden. In Waldenburg besprachen sie dann ihre weiteren Schritte in einer öffentlichen Versammlung.

Während der Versammlung war durch Hermann Gompf, sozialistischer Arbeiter, die Waldenburger Sozialdemokraten und die Sozialdemokraten an den Redner zu erwidern, daß die Sozialdemokraten die Waldenburger Bürgerlich-sozialdemokratischen Stadträte nicht gut gelassen haben und Gompf Stadtrat.

Weiterhin sprach die Waldenburger Arbeiter, Arbeiter und Sozialdemokraten über die Waldenburger Sozialdemokraten und andere Sozialdemokraten, die noch in der „Bergwerk“ die frühe Zeit belegen, als „Cher-

männer“ bezeichnet. Dem wenigen anwesenden Sozialdemokraten wurde es immer unheimlicher, als Schlag auf Schlag, sich auf sich die Bereit für ihre Schwärzereien erfolgten. Weder in Waldenburg noch in dem nachstehendem Antrag anwesenden Rednerungen.

Wir bringen morgen die Rede aus, denn der Waldenburger Stadtrat mag keine Öffentlichkeit nicht allein in Waldenburg, sondern auch in den anderen Städten und in allen anderen sozialistischen Ländern. Heberall Forensiken über Korruption, und über muß führen, die Sozialdemokraten in die „Waldenburger“ Sozialdemokraten der sich an allem beschuldigen Sozialdemokratie.

Der Waldenburger, die Sozialdemokrat magte unseren Gedanken entgegenzusetzen, trotzdem können wirgehendste Rede-er sich selbst geschmeichelt wurde.

Wir bringen heute ebenfalls mit dem Antrag, der in beiden Versammlungen gegen eine Stimme angenommen wurde.

### Antrag:

Die am 2. September im „Waldenburger“ zu Altwasser und „Waldenburger“ Arbeiter, Angehörigen und Sozialdemokraten Waldenburg und Altwasser nehmen mit Zustimmung des Sozialdemokratischen Stadtrates, der an der Wahlkommission Waldenburg beruht werden ist und an dem die Sozialdemokraten der Stadt nicht beteiligt sind, Einverständnis zu erkläre, daß folgende Besatz von Waldenburg an dieser Sitzung befreit sind:

- 1. Oberbürgermeister Dr. Gompf;
- 2. Stadtratsmitglied Käthe;
- 3. Stadtratsmitglied Schiller;
- 4. Der sozialdemokratische Stadtrat Stadtrat.

Das von dem Magistrat befreiten Wälder sind einverstanden, daß der Sozialdemokraten, die Wirtschaftsbauz-Besatz, die in der letzten Sitzung angenommen wurden, ist, lediglich in Sozialdemokratischen gebildet werden war, die abgewandert, Personen waren, die Waldenburger oder Sozialdemokraten an dieser Stadt und haben mit Waldenburger, die der Stadt Waldenburger gaben, die für die so die Bürgerlich über-

nommen hat zur Erwerbung eigener Vorteile soziale, Neben der genannten Person, die an dieser Sitzung auch einige Beamte aus der Provinzialverwaltung und eine Reihe privater Exponenten beteiligt.

Durch den Zusammenbruch des Unternehmens wird der Stadt Waldenburg ein Schaden bis zu 2 Millionen Mark entstehen. Der größte Skandal liegt darin, daß der Magistrat der Stadt einschließlich der sozialdemokratischen Stadträte diese bunten Unvollkommenheit hinter geschlossenen Türen aus der Welt schaffen will.

Die Forderung der Sozialdemokraten ist verständlich, wenn man bedenkt, daß der Führer der Waldenburger Sozialdemokraten, Stadtrat Direktor durch Verkauf von Aktien direkt an diese Sitzung beteiligt ist.

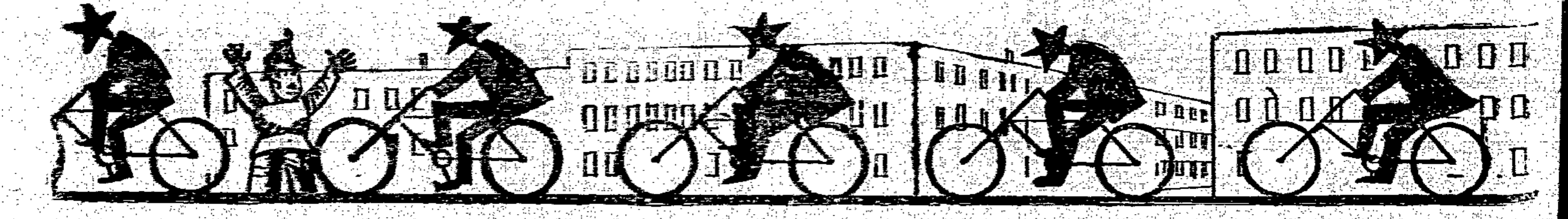
Jetzt wird auch verständlich, warum der Regierungspräsident die sozialdemokratischen Stadträte nicht befreit hat, hat, haben sie aus Furcht haben, daß die kommunistischen Vertreter ganz gründlich hinter die Rücken bürgerlich-sozialdemokratischer Kommunalpolitik Einzelange künft hätten.

Die Versammlung protestiert auch scharf gegen die Verdankensstellung des bürgerlich-sozialdemokratischen Magistrats und fordert:

- 1. Gründliche Untersuchung dieser Angelegenheit unter Hinzuziehung der kommunistischen Vertreter.
- 2. Entsetzung aller die er Schieber aus den Ämtern.
- 3. Beschlagnahme des Vermögens zur Deckung der abfluenden Schäden.
- 4. Auflösung des Magistrats und der Stadtoberordnetenversammlung.
- 5. Sofortige Ausschreibung von Wahlen.

Die Versammlung erkennt, daß der in Waldenburg auf der Zeichnung folgende Bankkandal nur ein Teilbestandteil der dem Sozialdemokraten bürgerlich-sozialdemokratischen Sozialdemokratischen Stadtraten kann er dann borgebengt werden, wenn die Arbeiterklasse Schluß macht mit der kapitalistischen Ausbeutung und Betrugspolitik.

Stellen die verantwortlichen Stellen den Forderungen der Arbeiter nicht Rechnung, dann werden die Arbeiter die allein geschädigt sind, zur Selbsthilfe greifen.





# Aus der Provinz

## Die bürgerlichen „Ordnungshelden“ Nieder-Salzbrunn im Streit!

Donnerstag, den 28. 8. fand eine außerordentliche Gemeindevertreter-Sitzung statt, die sich mit der Erhöhung verschiedener Steuern zu befassen hatte. Der Gemeindevorsteher eröffnete um 1/7 Uhr die Sitzung und mußte feststellen, daß die bürgerlichen „Ordnungshelden“ nicht erschienen waren. Kurz vor der Sitzung erschien die Stahelmordanz Würger W., welche die Gründe der Abwesenheit der bürgerlichen Ordnungshelden dem Gemeindevorsteher übermittelte. Der Grund des Fernbleibens war in Wirklichkeit eine Spazierfahrt, die Geld Scholz und der Gemeindevorsteher Niedlich nach der Insel Helgoland hatten. Sie wollten die „Schlußunfähigkeit“ herbeiführen. Herr Gemeindevorsteher Faust ließ sich nicht irreführen und beramte nach zwei Stunden eine neue Sitzung an. Um 1/9 Uhr wurde die zweite Sitzung eröffnet, zu der wieder keine von den Bürgerlichen erschienen. Diese Sitzung hat den Bürgerlichen wieder mal die Larve vom Gesicht gerissen, denn hier hat sich wieder mal gezeigt, was diese Clique für eine Interesse an dem Gemeinwohl der Gemeinde hat, denn sie kümmern sich nur um die Gemeindekasse. Es geht um ihren Verlust geht. Arbeiter von Nieder-Salzbrunn bedauern sehr, daß die Gemeindevorsteher-Sitzungen, die dort häufig, die alte Frage der Geldbeschaffung von dem Schloß eines Fabrikdirektors Saedler sehen, welcher auch bei der Wahl die Parole „Schafft Ordnung“ ins Gesicht geschleudert hat.

**Riegnitz.** Im Gewölbe der Plakengruft. Zur Entsehung hat die Riegnitzer Regierung die bekannte Plakengruft öffnen lassen. Dabei wurden Schädel und Knochenreste gefunden, sowie ein Holzarg, in dem ein Leinwand stand. Von diesem nicht beigelegten Sarge wußte man bisher nichts. Der Sarg ist der Erde übergeben worden.

**Karlissa.** Selbstmord in der Talperre. Die Frau eines in Rengersdorf zur Sommerfrische weilenden Herrn stürzte sich in die Fluten der Talperre und ertrank. Die Frau war schwermütig. Sie verübte die Tat bei einem Spaziergange, den sie mit ihrem Gatten und ihren 2 Kindern unternommen hatte.

**Sirchberg.** Autounfall. Auf einer AutoSpazierfahrt zwischen Schmiedeberg und Wusthorwerr wollte der Chauffeur einen entgegenkommenden Motorfahrer in letzter Sekunde ausweichen. Er fuhr an einem Chauffeurbaum, so daß sich das Auto überschlug. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Eine Dame erlitt ein Kopfverletzung, einer anderen wurde ein Finger abgerissen. Der Chauffeur kam mit dem bloßen Schrecken davon.

**Scheiditz.** 17 Leichen geborgen. Bei dem Unglück auf der Abwehrgrube bei Mühlstisch, das sich am 10. Januar 1923 ereignete, waren von den damals im Hügelsitz umgekommenen 45

Verleuten nur 3 Leichen geborgen worden. Die Vergung der übrigen war nicht möglich, weil das in Brand geratene Feld abgedämmt werden mußte. Jetzt ist es gelungen, 17 Leichen zu bergen. Die Arbeiten zur Vergung der nach in der Grube liegenden 23 Leichen werden fortgesetzt.

**Burglau.** Am Donnerstag, nachmittags gegen 2 Uhr, entzündete sich im nördlichen Teile des Kreises und weiterhin in der Richtung Borstau ein Gemitter, bei dem ungeheure Wassermassen niedergewarfen, die im benachbarten Nieder-Schönbald einen im Bau begriffenen und fast fertiggestellten Umbau zum Tischesloachen Gasthof unterkühlten, so daß das ganze Bauwerk zusammenstürzte, wobei der Maurer Bogoin unter den Trümmern begraben wurde. Er erlitt Schädelbruch, Rippenbrüche und einen Schenkelbruch. In hoffnungslosen Zustände wurde er ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

**Nohnan.** In Schönbach brannte der Kreisbau des Wirtschafts- und Gasthofbesizers Max Burghardt nieder. Das lange zweistöckige Gebäude, das im oberen Stockwerk aus Fachwerk bestand und weiß geputzt war, stand im Augenblick über und über in Flammen und diese ergriffen auch bald das gegenüberliegende Stallgebäude. Die herbeigeeilten neuen Feuerwehrleute konnten außer dem Vieh nur sehr wenig retten, so daß neben anfänglichen Heu- und Getreidevorräten viele Maschinen, Wagen, Schlitten sowie die fast neue Ausstattung der Schwiegerkinder des Besitzers und sämtlicher Hausrat vom Feuer vernichtet wurde. Der Schaden des Besitzers ist sehr groß, da er nur niedrig und mit dem Mobiliar gar nicht versichert ist. Es liegt wahrscheinlich böswillige Brandstiftung vor.

**Lauban.** Im Wohnhause des Stellenbesizers Altman in Sächsisch-Haugsdorf brach Feuer aus, das das Gebäude vollständig in Asche legte. — Im Dorfbach zu Rath-Hennersdorf ertrank das zweijährige Töchterchen des Handelsmannes Pögel.

**Neukardt.** (Gadenkreuzler in Schnellwalde). Unter Führung des Lehrers Grier erschienen in Schnellwalde die Deutsch-Sozialen und machten ihre Versammlung. Keizer war wiederum ein Lehrer aus Meisse. Nachdem die übliche Rede abgelesen war: Juden raus — Schlacht die Juden tot — Kommunisten sind zu 85 Prozent Juden — in Aufruf geht alles drunter und drüber — wir wollen Rud nach Rechts und Aufhebung der jüdischen Ausbeutung (wir wissen nicht, ob christliche Ausbeutung dem Arbeiter ein besseres Leben gibt) — nachdem also dieses widersprüchliche Gerede, geschmückt mit von den Kommunisten gestohlenen Forderungen zu Ende war, ergriff Genosse Weimel das Wort.

Zwei Minuten wurden ihm von den deutschen Großschmieden gnädigst zugestanden, aber da die Versammlung anders wollte, so dauerte die Abrechnung der Kommunisten mit den Antifolkschweiften mehr als eine halbe Stunde. Als unser Genosse nach-

wies, daß die Geldgeber der Faschisten lauter katholische und evangelische Fabrikbesitzer und Großkaufleute sind und daß auch reiche Juden den Faschismus unterstützen haben, erhoben sich lautstehend die 5 anwesenden Faschistenhauptlinge und stimmten zusammen mit einem beifolgenden Ausruf über das Deutschland an.

Eine Vereinerung der hiesigen faschistischen Laktion soll nach erwähnt werden: Ein deutscher Held schlich sich zu dem Fahrrad des Genossen Weimel und schraubte ihm die Ventile ab. Über die Niederlage war gründlich. Schnellmalde wird kommunistisch wählen am 21. September.

— (Neustädter Nütz-Magazin.) Am Donnerstag, vergangener Woche wurde das Kind des Rabers Mohner aus der Bahnhofstraße von einem Auto überfahren und starb sofort. Welche Schieber geben nicht viel auf Arbeiter-Leichen.

## Arbeiterport

**Die Freie Turnerschaft Dittersbach (Stadt.) und Umgebung** feiert am 6. September 1924 im Gasthof zur Klefengebirgshöhe, ihr 8. Stiftungsfest, verbunden mit turnerischen Vorführungen, Mandollkonzert, Theater, Verlosung usw. Der Verein hat die Vereine der Umgebung eingeladen, welche auch teilweise schon ihre Unterstützung zugesagt haben. Wir wollen hoffen, daß das Fest und die damit verbundenen Turnervorführungen neue Anhänger dem Arbeiterport zuführt.

### Arbeiterturner für die „rote Hilfe“

Die Mitglieder des Arbeiter-Turnvereins „Vorwärts“ in Misfeld haben in ihrer letzten Mitgliederversammlung beschlossen, der „Roten Hilfe“ als Mitglieder beizutreten. Ein weiterer Beweis für unsere Behauptungen, daß das Proletariat seine Klassenkollektarität erfüllt, wenn die Freunde der „Roten Hilfe“ nur verstehen, ihre Aufgaben zu erfüllen.

### Sicht republikanisch.

Am vergangenen Sonntag veranstaltete das Waldenburger Sportkartell seinen Arbeiter-Sport-Tag. Um die Unkosten für die Musik zu sparen, hatte sich die hiesige Republikanerkapelle Trommler und Pfeifer, bereit erklärt, für den Umzug die Musik zu stellen. Trotzdem sich die Kapelle nur aus Proletariern zusammensetzt und nur immer ein- und dieselbe Musik gespielt wurde, brachten es diese Republikaner fertig, dem Kartellvorstand eine Rechnung von nicht weniger als 64 Mark (sechszwanzig Mark) für 14 Mann pro Stunde mit 80 Pfg. berechnet, vorzulegen. An den Geschätzern der Sportgenossen konnte man erkennen, wie erst jetzt die Mitwirkung am Verfassungskommune durch die echte Republikanerkartei gekehrt wurde. Ein Sportgenosse.

Verantwortlich für den gesamten Text: Rudolf Belle, Breslau; Inserate: Artur Müller, Breslau; Verlag: Produktgenossenschaft für die Provinz Schlesien, e. G. m. b. H., Breslau. Druck: Weibag-Berlin, Filiale Breslau.

## Einen neuen Leser, Genosse!

**Theater**  
Donnerstag, 4. 9. 1924.  
Stadttheater „Gianni Schich“,  
Lobetheater „Langenberg“,  
Theatraltheater „Königliche Hofoper“,  
Schauspielhaus „Reich im Braunschweig“,  
Friedrich-Theater „Bürger-Schauspielhaus“.

**Schauspielhaus**  
Opern- und Schauspielhaus  
Tel. Ring 2545.  
Heute  
Abd. täglich 8 Uhr:  
„Das Weib im Purpur“  
Sonntag, 7. Sept.  
nachm. 2 1/2 Uhr:  
„Der Kaffeebinder“

**PEUVAG**  
Papier-Erzeugungs- und Verwertungs-Aktien-Gesellschaft  
Berlin  
Filiale Breslau  
Trebinitzer Str. 50  
Abt. Buchdruckerei  
Wir stellen bei Sei billiger Berechnung  
**Programme Eintrittskarten Briefbogen Plakate Rechnungen Flugblätter**  
Kurz alle Erzeugnisse für Private, Vereine und Behörden

**Berammlungskalender**  
Breslau, Reichs Nord. Freitag, den 6. September, abends 7 30 Uhr, im Lokal Döllschützstraße 3 bei Fritz, Bezirksversammlung. Es ist Pflicht eines jeden Genossen zu erscheinen.  
Gottschewitz, Sonntag, den 7. 9., abends 7 Uhr, im „Schönebergers“ Mitgliederversammlung. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung muß jedes Mitglied mit Frau erscheinen.  
— Montag, abds. 7 30 Uhr, im Hotel „Gut an“ Gottschewitz, öffentliche Mitgliederversammlung. Besondere Tagesordnung: geordnete Genosse Spanmann Breslau, Gedenken an Rosa.  
Langwalthersdorf, Friedland, Gundersdorf, Sonntag, den 7. 9., nachmittags 3 Uhr, findet eine kommende Mitgliederversammlung in Döllschütz Gassehaus in Nieder-Baheradorf statt. Alle Mitglieder haben zu erscheinen.  
K. J. Breslau, Freitag, den 6. September, abends 7 Uhr, in der Kinnostschule, Mitgliederversammlung.  
— Freiwirtschaftliches Jugendkolloq. Sonntag, den 4. 9., in den bei 2 (Stadtauer Straße) und 3 (Grenzstraße) am 4. 9. tritt sich zu dem 1. (Jugendklub) zusammen, wo K. J. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

**Für den Herrn**  
Bunte Oberhemden | Welse Oberhemden  
Zephyr, mit Krage von 5.90 an | Dikey, ohne Manschetten 6.50  
In sehr großer Auswahl.

Beniger Unterwäsche Prof. Dr. Jaeger  
Massanfertigung von Herrenwäsche im eigenen Atelier.  
Annahme von Umbestellungen und Reparaturen.

|                          |                                  |
|--------------------------|----------------------------------|
| Sportkragen weiß 35 an   | Hosenträger 65 an                |
| Rips und farbige von     | Gummi mit Leder von              |
| Sportserviteurs 70 an    | Sockenhalter 35 an               |
| mit Krage, farbige, von  | Gummi von                        |
| Schillerkragen 80 an     | Sportstutzen 1.20 an             |
| weiß Rips n. farb. von   | mod. Meister von                 |
| Serviteur                | Wickelgamaschen 2.95 an          |
| große Form mit 2 2.75 an | gute Qualität von                |
| Kragen                   | Untergarnitur                    |
| Knaben-                  | Jacke und Hose, 4.95 an          |
| Schillerhemd 2.60 an     | farbig, von                      |
| Zephyr, Gr. 70 von       | Einsatzhemd 4.95 an              |
| Taschentücher 25 an      | in Unschl.-Mansch. und Krage von |
| weiß, von                | Socken 60 an                     |
| Selbstbinder 1.00 an     | farbig, von                      |
| zwei Form von            | Ledergürtel 1.25 an              |
| Strickbinder 45 an       | mod. Verschluss von              |
| schwarz n. farbig, von   | Hemden-Einsätze 50 an            |
| Schleifenbinder 45 an    | Dikey n. Einlage von             |
| moderne Streifen von     | Annah-Mansch. 1.00 an            |
| Regattes farbige, 95 an  | Alako von                        |
| mit Strick von           |                                  |

Handen, Serviteurs und Krage in Weiten bis 47 cm vorrätig  
Gummimantel - Herrenwesten

**Ausverkauf!**  
mache ich zwar nicht, aber so billig kaufen Sie bei mir und empfehle meine  
**Kolonialwaren**  
Außerdem besonders zu empfehlen meine  
**Doppel-Edel-Liköre**  
wie Allasch, Ingber, Cherry-Brandy, Stonsdorfer, Curaçao.  
Neu eingeführt:  
Ei-Creme Advokat ca. 20%  
Ferner:  
Schokoladen-Cocktail ca. 20%  
alles lose v. Faß 1/4 Liter nur 80 Pf.  
Ferner echt  
Weinbrand, ganzes Liter nur 2.80 M.  
Jamaika-Rum-Verschnitt, ganzes Liter nur 2.80 M.  
Breslauer Brantwein 35% 2.40 M.  
Malaga-Wein, lose, 1/4 Liter 60 Pf.  
1/4 Liter Rotwein 50 Pf.  
Ein Versuch überzeugt Sie von der Güte der Ware. Da lose vom Faß verkauft wird, bitte ich, die Flaschen mitzubringen. Geöffnet von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

**David Kochmann**  
Kolonialwaren und Destillation  
Breslau I, Weidenstraße 25  
Telephon Ohle 5034. 969

Diezer Bestellzettel ist bei der Postigen Post beim Postboten anzuhändigen.

**Weiße in**  
Freireligiöse Gemeinde.  
Sonntags, 5. September, abds. 8 Uhr  
im „Deutschen Hause“  
Öffentlicher Vortrag.

Wo interiert man am?  
Vorziehbafesten?  
Nur in der  
Schlesischen Arbeiter-Zeitung.

Achtung!  
Raffieren, Haarschneiden  
Paul Volkmer  
Sirchberg, Schwarzkstr. 14, I. Stg.  
Bedienung unter Tagespreis.

**Gewerkschaften**  
Der-Altwasser, Mühlweg 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Andere Organisationen**  
K. J. Breslau, Freitag, den 6. September, abends 7 Uhr, in der Kinnostschule, Mitgliederversammlung.  
— Freiwirtschaftliches Jugendkolloq. Sonntag, den 4. 9., in den bei 2 (Stadtauer Straße) und 3 (Grenzstraße) am 4. 9. tritt sich zu dem 1. (Jugendklub) zusammen, wo K. J. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Beachte!**  
bei allen Einkäufen  
immer nur mit  
**Insereuten!**

**E. Franke**  
empfeht sich für  
Lederanzschnit  
n. Schuhmacher-  
bedarfsartikel  
Breslau 6 78  
Friedrich-Bühlert 21

**P. Zöllner**  
Spezialhaus für Herren-Ausstattungen  
Schmiedebrücke 64/65  
Haus v. Klinge links

**Einen neuen Leser, Genosse!**

**Bestellzettel.**  
Unterzeichneter bestellt hiermit für Monat September 1924  
bei der Postanstalt in .....  
.....  
Exemplare der Zeitung  
„Schlesische Arbeiter-Zeitung“  
zum Preise von monatlich 2.25 M. zur Lieferung ins Haus  
Name .....  
Stand .....  
Wohnung .....

**LANGENBIECAU**

|   |  |   |   |
|---|--|---|---|
| <b>Fahrradhaus</b><br>Reparaturwerkstätte<br><b>HERMANN GOLZ</b><br>Ober-Langenberg                       | <b>A. &amp; S. Schmieder</b><br>Langenberg, Reichenbacher Straße 75<br>Fernsprecher: Amt Reichenbach Nr. 105 | <b>Wili Raupach</b><br>Zsigaren- Ziga-<br>retten, Tabake<br>en gros en detail               | <b>Drogerie Gold-Becher</b><br>Filiale Eulen-Drogerie<br>Ober-Langenberg  |
| <b>Wo?</b><br>inseriert man am vorziehbafesten?<br><b>Nur!</b><br>in der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“! | <b>Die vorteilhafte Bezugsquelle</b><br>der werktätigen Bevölkerung  | <b>Paul Wache</b><br>Mittelstraße 45<br>Tabake, Zigarren<br>Zigaretten<br>en gros en detail | <b>Herren- und Damen-Garderobe, sämtliche</b><br>Arbeitskleidung, Trikotalagen, Gummimantel<br>für Herren und Damen zu billigsten Preisen<br><b>Heinrich Lux</b><br>Ober-Langenberg |

Macdonalds Friedenspolitik.

Die englische Kriegsluftflotte hat sich ein neues Kriegsmittel von einschneidender Wirkung angeeignet. Es werden Bomben ausprobiert, die mit Leichtigkeit ganze Städte in Brand setzen und durch Explosionswellen zerstören können.

Ausschüsse Delegationen

zum englischen Gewerkschaftskongress.

Der allrussische Zentralrat der Gewerkschaften, der die Aufforderung erhalten hat, eine Delegation zum englischen Gewerkschaftskongress nach Hull zu senden, wird folgende Kameraden dorthin schicken: Tomski vom Zentralrat, Lepse von den Metallarbeitern, Mironow von den Eisenbahnern und Sorbaczew von den Bergarbeitern.

Sawintows Bekenntnis für Sowjetrußland.

Vor dem Obersten Gerichtshof in Moskau fand der Prozess gegen Boris Sawintow statt, der am 20. August auf dem Gebiet der Sowjetunion verhaftet worden war. Sawintow war der bekannteste Führer der gegenrevolutionären Verschwörung gegen die Sowjetmacht.

Kommunistischer Wahlsieg in der Länderei.

Prag, 3. September.

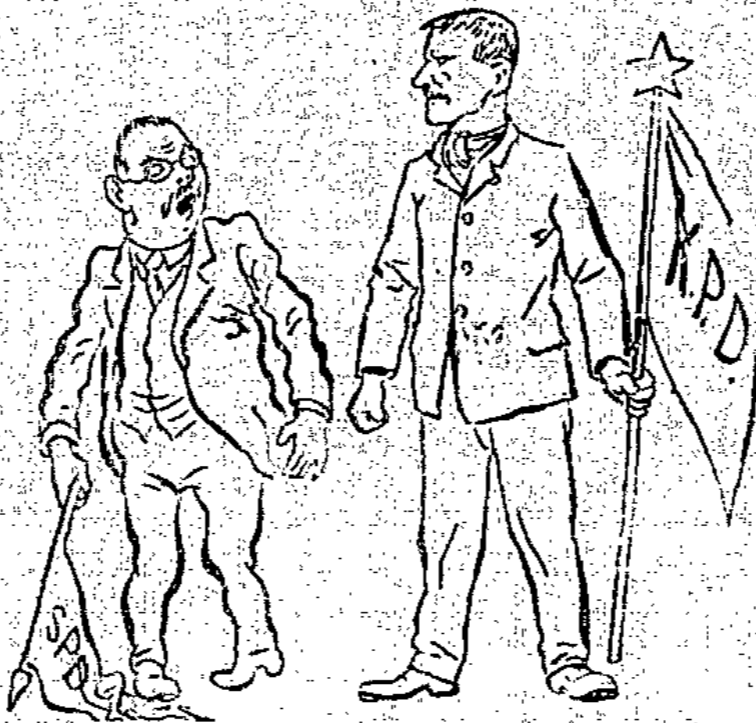
Bei den Kladscher Betriebswahlen erhielt die Kandidatenliste des KPD (Kommunisten) 2498 Stimmen, die der vereinigten Sozialdemokraten und Nationalsozialisten 294, die Draz-Gruppe 229 Stimmen. Die Kommunisten erhalten also 20 Mandate, die Sozialdemokraten und Nationalsozialisten zusammen ein Mandat.

Note Frontkämpfer vor.

Die nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei hatte für den 30. August eine Bannweihe der völkischen Bewegung, unter dem 31. August in der Stadthalle einen Deutschen Tag geplant, zu dem der deutsche Massenführer Adolf Hitler sein Erscheinen in Aussicht gestellt hatte.

Wie die Sozialdemokraten für Amnestie eintreten.

Am Sonnabend, den 30. August, fanden bekanntlich im Reichstag die entscheidenden Abstimmungen über die Amnestieanträge statt, in der der Bürgerblock jede Amnestierung der in den Justizkammer sitzen den Arbeiter nicht billigte.



Karlshen macht sich schon jetzt die Hosen voll.

Internationale Arbeiterhilfe.

Die I.A.H. hat aus Anlaß des dreißigjährigen Bestehens dieser Säule der proletarischen Selbsthilfe (12. August 1921 bis 1921) ein Buch herausgegeben mit zahlreichen Illustrationen und einer großen Zahl von instruktiven Artikeln herausgegeben.

Ein breiter Raum in diesem Hefte ist der „Kinderhilfe der I.A.H.“ gewidmet worden.

Wir müssen alle ehrlichen Proletarier dringend erfragen, die Bemühungen der I.A.H. sich ein eigenes Kinderheim zu schaffen, durch Betrieb der herausgegebenen Bausteine tatkräftig zu unterstützen.

Leut Weitzchenwierlich das Sandmännchen!

Naumnisch sagte: „Wir werden Euch nicht vor den Ringelnah fahren. Wenn die Leute fragen, warum wir nicht, Ihr seid krank.“

Nationalistische Rausbolde im Eisenbahn-Ausbesserungs-Bezirk Oppeln.

Im Eisenbahnausbesserungsbezirk Oppeln gibt es verschiedene Sorten von Vorgelehrten. Eine ganz besonders feine Sorte ist der Werkführer Bruno Pohl.

Bereits aus der B.-M. Oppeln wurde dieser Mensch nach Kreuzburg gewechselt, weil er dort einen Kollegen in der gemeinsten Weise beschimpft und geschlagen hatte.

Ueberall droht er mit in die Presse hauen. So auch lezten dem Vorhölzer Haase. Nur dem Umstand, daß der Vorhölzer Haase zufällig den Hammer in der Hand hatte, mit dem er wahrscheinlich diesem rabiaten Unmenschen von Vorgelehrten die Nase etwas breiter gelassen hätte, war es zu verdanken, daß es nicht wieder ein paar in die Presse gab.

Sachlich, dessen Herz und Sinn noch von dem Narrenspiel ganz benommen war, sah nichts mehr und rumpelte den Dsch, an dem Pohl sah. Mit dem Gebrüll eines Löwen sprang Pohl auf und produzierte sich.

Darum Kollegen, die Augen auf, Wer nicht sieht, ne Brille drauf, Stütze Arbeiter der O.M. Oppeln.

Gefängnis für Eisenbahn-Pensionäre.

Die miserablen Pensionen für die Eisenbahn-Pensionäre reichen nicht aus, um deren Leben zu stiften. Ist also auf diese Weise einer dieser alten Herren gezwungen, am 30. August d. Js. damit er zu Hause seinen Ofen heizen kann.

Auf solche Weise versucht also mühselig der Mann, seine Existenz zu verbessern. Doch wer glaubt, daß ihm solches statthat sei, der hat sich verdammt geirrt.

Kommt da einer der Herren Eisenbahn-Vorgelehrten, der Ingenieur Welner von der Bahnmehlferei I. Brüllend schmauzt er zu allererst mal den Mann an und verlangt seine Pensionen, da er ihn angeblich beim Diebstahl von Eisenbahneigenem erwischt hätte.

Vorübergehende werden aufmerksam auf den Vorfall und große Entrüstung bemächtigt sich aller, die als Zuschauer zugegen sind. Darauf zieht es der Herr Ingenieur vor, zu verhaften.

Der alte Mann aber wird allenfalls seine Anklage wegen Diebstahls erwarren müssen.

Am 21. September wählen alle Eisenbahner KPD.

Farbige Winde.

Erzählung von Wassewod Iwanow.

(Verlag Carl Hahn Verlag, Kreis Sahnbley, Hamburg 21 34)

Udo nimmt ein Stück Fleisch, hält es über das Feuer... Schickt auf die russische Schellentrommel, singt: „Bei russische Götter, gute Götter, heißt den Kirgisen! Die Kirgisen haben viel Vieh: Schafe, Stuten, Pferde... Wir werden Euch viele Opfer darbringen, die Kirgisen sind nicht geizig!“

„Selbst, ihr Götter in den schweren Kaskans!“ Der Schamane nimmt ein Buch unter seinem Gewande hervor, wirft es ins Feuer.

„Man muß die Götter milde stimmen, die Götter brauchen Opfer!“

Der Stein Kopaj über den See ist rotfarben und leicht. Auf ihm stehen der Schamane und die Kirgisen. Der Schamane tanzt, schäumt in sein Mund, die Kirgisen brüllen, schäumen sind ihre Gesichter.

Und die neuen, in Güter eingewickelten Götter zittern in ihren Händen.

Der Schamane schaut auf die Schellentrommel und dreht: „Laßt den Schamanen Udo zu Euch, heißt!“

Die Herzen schlagen wild, die Götter zittern, der Felsen um der See zittert. Das Vieh und die Hufe und die Kirgisen alle schreien: „Se-e-elf!“

XIX.

Der rotbärtige Naumnisch schreit von Wasser mit Füßen bedeckt.

In ihre Schafschere erschallt, schließen die Bayern an den erlöschenden Feuer. Die Dörfler waren hochgezogen und es war, als wenn in der schuldigen Ginternis dümmelnde Weiden wüßten.

Nikitin kam von der Bekämpfung des Pazers zurück, die die Wangen des Pazers...

zum Sattelbogen geneigt, erregt und verworren von der Wehr des Heiligen Kreuzes, von den Abteilungen des Grünen Banners, von der Verteidigung des Vaterlandes gegen die Deutschen.

Ein Fuchs spielte mit den Musteln. Naumnisch sagte: „Ausgeschiedener Gau!... Man muß ihn sich merken.“ Ein Kirgise ritt mit einem Schaf am Sattel auf den Platz und jagte dahin. Joghden ritten ihm andere Reiter nach und suchten ihm das Schaf wegzureißen.

„Wer es kriegt — hat gewonnen“, sagte Naumnisch. Wie ein Urwald standen die Bayern, und kein einziger von ihnen betrat den Platz.

„Beteiligen sich unsere Leute nicht? Warum nicht?“ fragte Nikitin.

„Sie warten auf den Ringkampf. Das ist mir so...“ Kirgisenjungen jagten halb nackt auf kurzbeinigen Pferden um die Wette. Die Kirgisen johlten: „Juu! Juu!“

Aber ebenso regungslos stand die Wand der Bayernmasse. Die Kirgisen begannen mißtrauisch zu ihnen herüberzublicken. Schweigend rückten auch sie zusammen.

Noch immer kamen neue Wagen hinzu. Sie drangen in das Fleisch der Masse mit den Körpern der Pferde. Nicht der Sand, nicht die Erde atmet, es atmet das Fleisch in Schafpelzen und Tuchröden, in Wagen und auf Pferden. Es biegt sich, es taucht ins tiefe Dunkel der Erde. Nur der See glänzt über ihnen und dann der Stein — der heilige Felsen Kopaj.

Der Schamane Udo sagte zu den Aeltesten: „Schwül ist's. Warum schweigen die Ruffen und drängen sich in einen Haufen? Warum sind sie nicht lustig, warum spielen sie nicht?“

Die Aeltesten antworteten: „Die Ruffen brauchen Zeit, ehe sie lustig werden. Die Ruffen warten auf den Kampf.“

Da lachten die Wägen: „Wo ist der Held Dofaj, er soll sich vorbereiten.“

# Die Aufgaben der revolutionären Gewerkschaftsbewegung.

## Die Beschlüsse des 3. Weltkongresses der RÖZ.

### Die Organisierung der Unorganisierten.

Sehr häufig reagieren gerade oppositionelle Elemente auf den Verrat der Gewerkschaftsbürokratie mit dem Austritt aus den Gewerkschaften. Auf diese Weise tritt in der Arbeiterbewegung eine neue Kategorie von Parteien auf, die einige Zeit der Organisation angehören und sie dann verlassen. Daneben gibt es Millionen Proletarier, die nie einer Organisation angehört haben. Daraus resultiert die Notwendigkeit, einen entschiedenen Kampf für die Organisierung der Unorganisierten zu führen. Der nächste Schritt für die Unorganisierten sind die Gewerkschaften und deshalb haben die Anhänger der RÖZ in sämtlichen Ländern unabhängig davon zu arbeiten, immer neue und neue Arbeiterkräfte zu den Gewerkschaften heranzuziehen und die in einigen reaktionären Verbänden in dieser Beziehung vorhandenen Widerstände zu bekämpfen. Es wäre im höchsten Grade unzuverlässig, besondere Organisationen für die Unorganisierten zu gründen, denn dies würde bedeuten, unzuverlässige Verbände zu schaffen, unter einer anderen Bezeichnung Parallelorganisationen zu schaffen. Nur dort und in diesen Industriezweigen, wo noch keine Verbände bestehen und, soll man an die Organisierung von Gewerkschaften denken. Die Bezeichnung heranzuziehen, die durch die Situation und die allgemeine Lage der Arbeiter in dem betreffenden Lande gegeben ist. Die Heranziehung breiter unorganisierter Massen zu einer Klassenbewussten politischen Betätigung ist nur möglich bei einer geschickten Anwendung der Taktik der Einheitsfront und der Organisierung von Betriebsräten.

### Einheitsfront.

Die Erfahrung lehrt, daß die Taktik der Einheitsfront vollkommen richtig ist, trotzdem sie in einigen Ländern infolge ungeschicklicher Anwendung keine genügenden Resultate aufzuweisen hatte. In einigen Fällen wurde die Taktik der Einheitsfront als eine von Zeit zu Zeit vorzunehmende Abänderung von Parteien an die reformistischen Parteien angeschlossen. Eine Einheitsfronttaktik, die nur auf eine derartige periodische Korrektur von links aus auftritt, ist ohne allen Zweifel eine Einheitsfront-Grundidee des Kampfes um die Einheitsfront. Das Wesen der Taktik der Einheitsfront besteht in der Organisierung von Klassenkampfen zugunsten der proletarischen Parteien, in der Heranziehung breiter Arbeitermassen als aktive Mitkämpfer zu den beabsichtigten Aktionen. Vor allem und am meisten soll man bei jeder die Einheitsfront betreffenden Maßnahme an die Millionen Werktätiger denken. Nicht weniger wichtig ist es, in jeder oder jener Form auf die angeführten Lage reagieren. Wenn bei allen Vorhaben die Einheitsfront als Moment der gemeinsamen Aktionen in der Vordergrund tritt und wenn für gemeinsame Aktionen der Arbeiter aller Nationen eine energische Kampagne entfaltet wird, so wird unsere Kundgebungen stets für uns günstige Resultate zeitigen. Tritt man so an die Frage heran, dann ist die Formel „Einheitsfront nur von unten her“ hinfällig. Eine Einheitsfront von oben bedeutet feierliche Verhandlungen hinter den Kulissen und geheime Verbindungen mit den reformistischen Führern. Dies muß offen gesehen unter den Augen aller Werktätigen und was besonders wichtig ist, einbezogen mit einer großzügigen Kampagne unter den Massen mit einer größtmöglichen Propaganda, wobei die Stärke unserer Kritik und unseres Kampfes gegen den Reformismus nicht für einen Augenblick abgeschwächt werden darf.

Unter diesen Umständen vermag die Einheitsfront von oben für die revolutionäre Arbeiterbewegung günstige Resultate zu erzielen und vermittels einer derartigen Einheitsfront werden wir inlande sein, auch breite unorganisierte Massen für die Bekämpfung des Kapitalismus zu gewinnen.

### Kampf für Industriebewände

Bereits der 1. Kongress der Roten Gewerkschaftsinternationale proklamierte die Parole: „Ein Betrieb — ein Industrieweig — ein Verband“. Der Kampf um die Umgestaltung der Berufsverbände zu Industriebewänden ist eine der wichtigsten Aufgaben der Anhänger der RÖZ in sämtlichen Ländern. Dieser Kampf jedoch soll auf die Umgestaltung der gesamten Gewerkschaftsbewegung gerichtet sein, aber nicht auf Versuche hinauslaufen, lokale Industriebewände zu schaffen, die von der Gewerkschaftsbewegung des ganzen Landes losgelöst sind. Die Organisationsform der Gewerkschaften sind nur in dem Maße von ausschlaggebender Bedeutung, wenn sie mit revolutionärem Inhalt erfüllt sind. Die Organisationsform an und für sich besitzt keine inhaltlichen Eigenschaften, die unsere revolutionäre Aktivität im Kampfe zu erleichtern vermöchten. **Kampf für Industriebewände auf der Grundlage der Betriebsräte,** das ist die Parole der gesamten revolutionären Gewerkschaftsbewegung. Die Versuche der Schaffung eines großen Einheitsverbandes mit Industriktionen sollen sorgfältig studiert werden, wobei der 3. Kongress ebenso wie der 2. sämtliche Genossen davor warnen, sich dem Glauben hinzugeben, als könnte eine derartige Organisationsform bereits gegenwärtig das Übergewicht gewinnen. Von allen derartigen Versuchen ist am allerinteressantesten der in der Tschechoslowakei unternommene. Der Kongress fordert die Arbeiter aller Länder auf, die Erfahrungen der tschechoslowakischen Genossen näher kennen zu lernen, die selbst in der nächsten Zeit zweifellos an ihrer Organisationsform die erforderlichen Korrekturen vornehmen werden, um die Mehrheit der Arbeiterklasse für die revolutionäre Einheitsorganisation zu gewinnen.

### Internationale Propagandakomitees.

1. Der 3. Kongress der RÖZ konstatiert, daß die ganze Tätigkeit der IPR in der Zeit zwischen dem 2. und 3. Kongress, die beträchtliche Festigung der Verbindung mit den angeschlossenen Organisationen, sowie der energische und folgerichtige Kampf um die Einheitsfront unbedingt die Lebensfähigkeit und Tauglichkeit der IPR beweisen, die ihnen erwachsenen Aufgaben zu lösen. Die Tätigkeit der IPR muß aber neben energischer Unterstützung der allgemeinen revolutionären Gewerkschaftsaktionen bedeutend verstärkt und entwickelt werden.
2. Die künftige Arbeit der IPR muß noch mehr auf die umfassende Sammlung und Bereinigung aller wirklich revolutionären Elemente der Gewerkschaftsbewegung der entsprechenden Industriezweige gerichtet sein, um gegen die Spaltung und für die nationale und internationale Einheit nach dem Industrieprozess zu kämpfen.
3. Der Kampf muß um die internationale Einheitsfront auf Grund des Industrieprozesses, um die Aufnahme aller revolutionären Verbände in die Internationale Berufssekretariate und um die Gründung einheitlicher Kampfinternationa-

tionen geübt werden, die nach dem Industrieprozess aufgebaut sind und alle Verbände vereinigen, die den Standpunkt des Klassenkampfes vertreten.

4. Der Eintritt der revolutionären Verbände, namentlich auch der russischen, in die Internationale Berufssekretariate darf aber durchaus nicht zu prinzipiellen Zugeständnissen, zum Verzicht auf die Vertretung ihres Standpunktes innerhalb der Internationale in allen Kernfragen der Arbeiter- und Gewerkschaftspolitik führen.

5. Die revolutionären Gewerkschaften, die in die Berufsinternationale eintreten, müssen im Zusammenhang mit dem Internationalisierungsprozeß des Kapitals unabhängig für die Umwandlung der internationalen Organisationen von Informations- und Verbindungsbüros zu Kampfinternationales, zu Organen der internationalen Klassenbewegung kämpfen, um die wirtschaftlichen Aktionen der Arbeiter zu leiten und energisch die Aufnahme aller revolutionären Verbände anzustreben, die noch nicht in die internationalen Vereinigungen aufgenommen wurden. Die Arbeit der revolutionären Verbände muß sich auf ein konkretes Aktionsprogramm stützen, das geeignet ist, den tatsächlichen Kampf der breiten Massen um praktische Fragen zu vereinheitlichen.

6. Die revolutionären Verbände, die in die Berufsinternationale eintreten, scheiden aus den IPR aus. Die nicht aufgenommenen Organisationen legen die Arbeit in den IPR fort, wobei sie ihre Aufnahme und die vollständige Herstellung der Einheit nach dem Industrieprozess anzustreben und gleichzeitig die Internationale Sekretariate, die die Arbeiterinteressen vertreten sollten, zu entlassen und die breiten Massen um das revolutionäre Banner zu führen haben.

Wenn alle revolutionären Verbände in die entsprechenden Internationale aufgenommen sind, so werden die einzelnen IPR als Organisationszentren aufgelöst.

7. Es ist damit zu rechnen, daß die Reformisten noch wiederholt die Einheitsfront sprengen, den tatsächlichen Kampf unter verschiedenen Vorwänden sabotieren, vor dem Wiederausbruch der aufgenommenen revolutionären Verbände nicht zurückweichen werden, um die Hände für die Arbeitsgemeinschaft mit der Bourgeoisie frei zu bekommen.

8. Die wirtschaftlichen Konflikte zwingen die IPR, den kämpfenden Arbeitern zu helfen; indem sie finanzielle Mittel beschaffen usw. Jedes einzelne IPR bestimmt die Art der Aufbringung, Verwendung, bezw. Verteilung der Mittel.

9. Der 3. Kongress der RÖZ, hält den weiteren Ausbau der Presse der IPR, wie überhaupt der Propagandatätigkeit, sowohl in schriftlicher (Zeitung, Broschüren, Flugblätter) als auch in mündlicher Form, für eine der unauflösbarsten Aufgaben. Die revolutionäre Gewerkschaftspresse muß der Arbeit der IPR viel Raum und Aufmerksamkeit schenken und in ihren Spalten die konkreten Fragen beleuchten, die sich aus ihrer nationalen als auch internationalen Tätigkeit ergeben.

10. Der Kongress beauftragt die IPR, auf ihren Konferenzen die Methoden ihrer Arbeit (Verbindung, Information, Verteilung der Mittel, Charakter der Tätigkeit der Bevollmächtigten usw.) in dem durch vorstehende Grundlinien gezogenen Rahmen zu bestimmen und vor allem, wie auch die ihnen angeschlossenen Organisationen, ihre größte Aufmerksamkeit auf den Kampf gegen die Spaltung und für die Schaffung einheitlicher Berufsinternationales zu konzentrieren.

## Der spanischen Hölle entronnen.

### Beschlüsse eines Hamburger Erwerbsloren.

In den letzten Tagen kommen erneut Nachrichten über blutige Kämpfe in Marokko. Das lenkt die Aufmerksamkeit auf die Not der deutschen Erwerbslosen, die bei der Auflösung der spanischen Fremdenlegation im vergangenen Sommer den Verlust von 30 Millionen Reichsmark erlitten haben. Die spanische Regierung hat sich verpflichtet, die übrigen 25 Millionen Mark bis zum Jahresende zu zahlen, doch hat sie bisher nur 25 Millionen Mark gezahlt. Die deutsche Regierung hat sich verpflichtet, die übrigen 25 Millionen Mark bis zum Jahresende zu zahlen, doch hat sie bisher nur 25 Millionen Mark gezahlt.

Am 3. März haben hundert spanische Arbeiter in der Einheitsfrontaktion in Hamburg die Forderung abgegeben, wurde uns die Stelle angegeben wo wir uns am nächsten Morgen um 9 Uhr einzufinden hätten. Dadurch waren wir auf dem Amonar-Gelände, wo als Transportfahrer Willi Sauberfeld, ein nach seinen eigenen Angaben ehemaliger „Soso“, fungierte. Der Herr Sauberfeld zeigte, in dem er von dem ihm vom Kommando übergebenen Betrag (von 1000 bis 3000 Mark) die Hälfte und gab, vom Rest, was wir zum Geld bekommen“ zu haben. Die übrigen 25 Millionen Mark hat er am Jahresende zu zahlen. Der Hochkommissar, wo der ganze Transportfahrer, eine vom hiesigen Reichsaussenamt, namens H. von Bilschlag, die Dollar aussteltte und das und das über einem jeden übergeben. Dann ging es an Bord des „Antonio Devino“, der um 2 Uhr in See ging. Nach vorläufiger Fahrt im La Olla na angekommen, hier wurden wir in die Kabinen gebracht. Am nächsten Morgen ging es weiter über Madrid nach Neu-Lagos, wo wir bei Gibraltar. Je weiter wir nach dem Süden kamen, desto unruhiger wurde die Schiffsfahrt. Die Nacht wurde uns im Irgekommen durch eine große Menge an unruhigen Boden und was uns alle sehr unruhig machte. Während der Fahrt wurde uns, was uns sehr unruhig machte.

auf Befehl der Offiziere, unter strengem Geheimnis gehalten und nur mit dem Kommando abgenommen. So wurden wir mit den günstigsten Bedingungen als wir, seinen georgien das und das nach seiner eigenen Angaben übergeben. Ich erhielt bei dieser Hand nur vier von vier Millionen und fünf Millionen als im Falle der Besetzung der spanischen Fremdenlegation. Dann ging es nach der Mittel zum Irgekommen, wo wir, was uns sehr unruhig machte. Während der Fahrt wurde uns, was uns sehr unruhig machte. Die Ausschreibung

ging sehr schnell, sie begann schon am zweiten Tage mit Echarf-Wehen. Die Ausbildung durch ehemalige deutsche Unteroffiziere und ein Schweizer Sergeant. Zwei waren besonders namhaft zu machen. Der erste ein gewisser Cabo oder B. Howard, ein ehemaliger Stro, der wegen eines Vergehens von Berlin fliehen mußte, welcher nach preussischem Muster drückt und auslief. Der zweite ein ehemaliger deutscher Offizier, namens Juhl, der nur mit dem Tod zum Dienst kam. So nahen einmal auf Befehl dieses Herrn Sergeanten sämtliche Leute, die ich frontal gemeindet hatten, auftreten und in der glühenden Mittagshitze, die für gewöhnlich zwischen 12 und vier Stunden, ohne eine Minute Pause, exerzieren, wobei mehrere zusammenbrachen. Einige gaben erbittert Widerstand und hier be- trübte notwendig.

Deutsche Leder, Hakenkreuz, Stahlhelmabzeichen, sowie die schwarze Feder und die „Baterlandsleder“ wurden uns im spanischen Fremdenlegationslager eine Hauptrolle, bis es den spanischen Offizieren zu hurt wurde und sie den nationalen Kampf verboten.

Die Bevölkerung war im allgemeinen gut. Das Verhältnis verhielt sich aber nach und nach. Von den neu angekommenen Deutschen wurden einige Instruktionen herausgegeben, zum größten Teil wieder Soso. Unter diesen herausgegebenen Mannschaften bestand es auch ein gewisser Hamburger Walter Höner, der wegen seiner Kameradschaftlichkeit von den anderen Instruktionen geschäft wurde. Er war der erste, der gegen die Instruktionen und die Befehle auftrat und seine ganze Beibehaltung in der IPR seiner Kameraden gestellt hat. Seine Beibehaltung wurde ihm aber zum Verhängnis. Wegen eines selbstverschuldeten Unfalls wurde er eingekerkert und als er aus dem Gefängnis kam, war er schon ein toter Mann. Am 11. März, als er nach Madrid kam, wurde er durch den Kommando, aber durch die hinterlistige Regel eines Offiziers gefangen. So wurde der Gut für die Sache seiner Kameraden im Irgekommen. Am 13. März, eines Instrukteurs, namens O. H. H. gab es eine Instruktion, die uns sehr unruhig machte. Diese Instruktion wurde uns, was uns sehr unruhig machte. Er sagte uns, was uns sehr unruhig machte. Die Besetzung der spanischen Fremdenlegation wurde uns, was uns sehr unruhig machte. Die Ausschreibung wurde uns, was uns sehr unruhig machte. Die Ausschreibung wurde uns, was uns sehr unruhig machte. Die Ausschreibung wurde uns, was uns sehr unruhig machte. Die Ausschreibung wurde uns, was uns sehr unruhig machte.

del ein.“ Am 18. Mai kamen wir an die Front, per Schiff nach Mexila und von hier aus ging es per Bahn weiter. Am 21. Mai angekommen in Ben Lieb, Gefolger der Legion, erfuhren wir von den schweren Verlusten der spanischen Legion, darunter namentlich der Deutschen. Hierdurch kam ich auf den Gedanken zu entfliehen. Am 15. Juni sollte die 3. Bandera in Feuerstellung. Ich kroch am 13. Juni am Außenposten des Lagers um 8.30 Uhr vorbei und eine Stunde darauf kam auch dieser Posten ohne Waffen mit zum Desertieren. Ein schneller Marsch durch ein ausgehodnetes Fubbett über die die große Ebene hinweg nach dem nächsten Grenzgebirge, wo wir nachts gegen 1 Uhr anlangten.

Hier schliefen wir, im Gebüsch verstreut, auf dem Berge bis zum nächsten Abend und am Tage überholten wir das Gelände. Der Marsch war anstrengend und schwer, kein Brot und kein Wasser. Traf man eine Quelle, so war es Sulfidwasser. So mußten wir vier Tage laufen, vom zweiten Tage ab Tag und Nacht. Dann kamen wir nicht mehr recht vorwärts. Eingedorene hatten uns Hut, Zade, Straße und meinem Leidensgenossen Josef Sultravski, auch einem ehemaligen Hamburger Sipo, sogar das Hemd abgenommen. Am 16. Juni gelangten wir beim ersten spanischen Posten an in Französisch-Marokko. Die Aufnahme war gut. Am fünften Tage ging es weiter nach Berteaux per Wagen, eine Tagestrecke. Hier litten wir vom 21. Juni bis 1. Juli. Während dieser Zeit gestellte sich noch einer zu uns, ein Spanier. Am 1. Juli ging es barfuß im Schneelaufen nach Guetif. Hinter uns sechs Marokkaner Volontäre zu Pferde, die uns böse hetzten. Nach einmütigem Marsch wurden diese abgelöst. Wir bekamen fünf Mann zu Pferde, auch Marokkaner, aber herzensgut. Eine Nacht schliefen wir im Zelt bei Marokkanern, von denen wir auch zu essen bekamen. Am 3. Juli waren wir in Guetif angekommen. Hier kamen wir ins Militärgefängnis. Es geckte sich noch ein Spanier zu uns. Am 8. Juli ging es weiter nach Taza und von hier ging es am 13. Juli über Suda dattal nach Fez. Am 18. Juli weiter nach Rabat und am folgenden Tage nach Casablanca. Per Schiff ging es nach der ersten Reise am 23. Juli nach Bordeaux, wo wir am 27. Juli ankamen und uns die Genarmee nach Ausfertigung eines Zusammenziehens auf freien Fuß setzte. Dieser 15 Tagen mußten wir aus Frankreich sein. So hat nun allein der Bahnhofsarbeiter am 29. Juli nach Paris, wo die deutsche Botschaft wohnt, hat bis Deutschland. Am 5. August war ich in Hamburg zurück.